



Anerkannter Verband nach § 29 Bundesnaturschutzgesetz
HGON–Arbeitskreis Main–Kinzig, Gartenstr. 37, 63517 Rodenbach

Pressemitteilung vom 27.01.2010

Hoher Besuch im Naturschutzzentrum Rodenbach

Rodenbach. Der Landtagsabgeordnete Hugo Klein (CDU), Bürgermeister Klaus Schejna (SPD) und die Vorstände des Arbeitskreises Main-Kinzig der Hessischen Gesellschaft für Ornithologie und Naturschutz (HGON) sowie der Gesellschaft für Naturschutz und Auenentwicklung (GNA) trafen sich im Rodenbacher Naturschutzzentrum, um über die Zukunft des Naturschutzes „in schwierigen Zeiten“ zu sprechen.

Großes Interesse widmete Hugo Klein den Darstellungen von GNA und HGON im Main-Kinzig-Kreis, die die jeweils verbandsspezifischen Aufgaben, Projekte und deren Finanzierung zum Inhalt hatten. Insbesondere bezeichnete Geschäftsführerin Susanne Hufmann die im vergangenen Jahr von HGON und GNA durchgeführte Renaturierung der Langenselbolder Kinzig am Ruhlsee als richtungsweisend für die hessenweit anstehende Umsetzung der EU-Wasserrahmenrichtlinie, die bis zum Jahre 2015 den guten ökologischen Zustand vieler Fließgewässer vorsieht. Die Finanzierung dieses EU-Vorhabens stellt nicht nur Gewässerökologen, Behörden und Verbände, sondern gerade – wie der Rodenbacher Bürgermeister Klaus Schejna betonte – Kommunen vor fast unlösbare Aufgaben. Trotzdem wolle die Gemeinde ihr Engagement in Sachen Naturschutz auch in Zeiten der Wirtschaftskrise weiterverfolgen.

Nach Ansicht des ersten Vorsitzenden der GNA, Günter Könitzer, müssten einerseits mehr Haushaltsmittel zur Verfügung gestellt werden. Andererseits müssten Ausgleichsgelder, wie sie bei kleineren und größeren Eingriffen in Natur und Landschaft anfallen und Behörden wie etwa den Regierungspräsidien und dem Ministerium zur Verfügung stehen, in der Zukunft verstärkt und ohne Umwege in die Revitalisierung von Bächen, Flüssen und Auen geleitet werden. Für den Main-Kinzig-Kreis bedeute dies, dass für anstehende Renaturierungen von Rodenbach bis Wächtersbach wie bspw. die Anbindung von Kinzig-Altarmen in den nächsten Jahren etwa 1,3 Millionen Euro benötigt werden. Ebenso sei eine wissenschaftlich fundierte Kartierung der Flussmuschelbestände in der Kinzig als Erfolgskontrolle bisher durchgeführter Renaturierungen, die allein an die 25.000 € kosten würde, unumgänglich.

Könitzer verwies in diesem Zusammenhang auch auf die bisher im Main-Kinzig-Kreis praktizierte Finanzierung artspezifischer Naturschutzmaßnahmen. „Der Naturschutz mache dabei aus der Not eine Tugend.“ In Kooperation mit dem Amt für Straßen- und Verkehrswesen Gelnhausen oder der Unteren Naturschutzbehörde, die die Ausgleichsgelder im Landkreis verwaltet, sei es in der Vergangenheit immer wieder gelungen, in den Auen der Kinzig von Langenselbold bis Hasselroth Grundlandbiotope für den „Kiebitz in Not“ (HGON) oder vernetzende Trittsteinbiotope für den vom Aussterben bedrohten Laubfrosch (GNA) herzustellen. So zuletzt geschehen bei der Renaturierung eines Weidentümpels Ende 2009. Für weitere Projekte, die den Laubfrosch, den Kiebitz aber auch den Storch betreffen, benötigen die Naturschützer in naher Zukunft allein Ausgleichsgelder in Höhe von 50.000 €.

Die Naturschutzverbände selbst finanzieren sich dabei aus ganz anderen Töpfen. Private Spenden und Patenschaften, Stiftungsmittel, Bußgelder von Richtern und Staatsanwälten, Zuschüsse vom Kreis, kleinere Aufträge oder das Sammeln von Handys, aber auch Sponsoringverträge mit großen Wirtschaftsunternehmen gehören heutzutage fast zwingend dazu, um mit Fachpersonal qualifiziert für die Natur vor Ort arbeiten zu können. „Staatliche Zuschüsse erhalten weder der Arbeitskreis Main-Kinzig der HGON noch die GNA.“, so HGON-Arbeitskreisleiter Andreas Höfler. „Um langfristig arbeiten zu können, wäre die Gründung einer Naturschutzstiftung wünschenswert. Geld haben wir noch keines, nur einen Arbeitstitel, der ganz klar unsere Ausrichtung zeigt: Mensch & Natur. Zustiftungen und Erbschaften sollen jederzeit möglich sein.“

Hugo Klein, der es sich trotz seines zeitintensiven politischen Mandats nicht nehmen lässt, als ständiger Ansprechpartner für Anliegen seines Wahlkreises zur Verfügung zu stehen, begrüßte und lobte die Initiative der Verbände vor Ort und die gute Zusammenarbeit mit der Gemeinde Rodenbach. Insbesondere zeigte er sich von deren Umweltbildungsangeboten für Jung und Alt begeistert, seien es Vorträge in Altentreffs, Pflegeheimen oder Schulen, sei es das umfangreiche Veranstaltungsprogramm mit Exkursionen für Schulklassen oder andere Gruppen, oder auch die Förderung der Naturbildung für Kinder durch die Einrichtung einer ständigen Jugendgruppe wie „Die Eisvögel“. Allein eine Einrichtung wie das Naturschutzzentrum Rodenbach über viele Jahre nicht nur am Leben zu erhalten, sondern auch mit viel Leben zu füllen, bezeichnete der ehemalige Oberstudienrat, der sich seit Jahren sehr stark für das Waldjugendheim in Hasselroth engagiert, als große Leistung. In Zukunft wolle er sich verstärkt in Wiesbaden für die Bereitstellung von Geldern einsetzen und als Mitglied des hessischen Landtages nach Mitteln und Wegen suchen, damit dem Naturschutz in Hessen bald „nicht ganz die Puste ausgeht“.

Hinweis für die Redaktionen:

Bitte fordern Sie unser Bildmaterial an: hgon.mkk@t-online.de. Vielen Dank!

Sie sehen von links nach rechts: Ralf Sauerbrei (HGON), Bürgermeister Klaus Schejna (SPD), MdL Hugo Klein (CDU), Andreas Höfler (HGON), Günter Könitzer (GNA) und Susanne Hufmann (HGON/GNA).

v.i.S.d.P.

HESSISCHE GESELLSCHAFT FÜR
ORNITHOLOGIE UND NATURSCHUTZ E.V.
ARBEITSKREIS MAIN - KINZIG
DIPL.-BIOL. SUSANNE HUFMANN

FON 06184 / 56160
FAX 06184 / 56171
HGON.MKK@T-ONLINE.DE
WWW.HGON-MKK.DE